

Dirk Schulte • Agnes Bläsen-Jansen
DIE SPUR DER FLÜGEL





Dirk Schulte
Agnes Bläsen-Jansen Gedichte
Fotografie

**Die Spur
der Flügel**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Terra Allegra Press, 2010

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes,
der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe,
der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der
Übersetzung, vorbehalten.

Gestaltung: Winfried Kock
Druck: Erdtmann, Herzogenrath

Printed in Germany

ISBN 978-3-00-031775-0

Die Erstausgabe erschien 2007 unter dem Titel
„Kraft unter unseren Schwingen“ in der
Maria-Grönefeld-Stiftung, Herzogenrath.

TERRA  ALLEGRA
• PRESS •

Terra Allegra Press, Ruth Rick-Walther,
Buheleite 17, D-97340 Marktbreit
E-Mail: ruth.rick@terra-allegra-press.de
Webpräsenz: www.terra-allegra.de

„Lautlos harrst du ohne Regung,
senkst den Kopf und blickst zur Erde,
auf dass wieder Leben werde
aus dem Stillstand der Bewegung.“
Dirk Schulte





Herbst-Sonett

Jetzt legt sich Nebel auf die Gärten,
wo Spiel und Tanz war gestern noch;
wo es nach großem Kino roch
und Blüten nur sich selbst verklärten.

Es kommt auf unsichtbaren Schwingen
ein neues Licht, das Tiefe nährt,
das streng uns über Münder fährt
und Wahrheit sucht in allen Dingen.

In die Röte unsrer Wangen
malt die Erde ihre Spur.
Dort wo unsre Lieder klangen,
wächst im Hoffen und im Bangen
eine neue Partitur.



Bäume und Menschen

Im Wachsen und im Wildern eurer Kronen
seh ich unmerklich zart mich selbst verändern
- wo heut noch alte Sicherheiten wohnen,
mach ich mich morgen auf zu neuen Ländern.

Das Wechselspiel eurer Vergangenheiten
bleibt doch im Holz der Rinde offenbar
- so trag auch ich die Summe meiner Zeiten,
wachsend Tag um Tag und Jahr um Jahr.



Nacht der Rosen

Komm mit an den Platz, wo die Rosen stehn
Wo die tiefblaue Zeit sanft verrinnt
Ich möchte noch mal deine Augen sehn
Wenn die nachtschweren Kelche sich wiegen im Wind

Was du mir jetzt sagen willst, Haut an Haut
Das lese ich aus deinem Blick
Was immer es ist, sag es nicht laut
Denn bald kehrt der Morgen zurück

Komm mit an den Platz, wo die Rosen stehn
Wo es duftend uns Traumfäden spinnt
Im schillernden Tau ist es klar zu sehn
Was wir waren, was wir werden und was wir heute sind

Wieder und wieder umfängt es uns leis
Und streift unser beider Geschick
Es beben die Hände, es schließt sich ein Kreis
Denn bald kehrt der Morgen zurück

Komm mit an den Platz, wo die Rosen stehn
Wo die Schönheit den Atem verschlingt
Ihr funkelndes Feuer wird bald schon vergehn
Wenn das Herbstlicht von Abschied und Wiederkehr singt

Schließ auf meinem Hals deine Lippen noch nicht
Viel zu flüchtig ist dieses Glück
Einmal noch streu mir den Mond ins Gesicht
Denn bald kehrt der Morgen zurück



Meditation in Wassernähe

Wellen, die
an nie ent-
deckte Ufer
uns geleiten

schwerelos
die Sicht
in einen
wachen Traum.

Schwingend
mit der unbe-
fleckten Seele
der Gezeiten

geben wir
dem freien
Spiel der
Kräfte Raum.



Waldabend

Durchs blasse Blattwerk,
das der Sommer jäh zurückließ,
trug ich meine Stille wie ein Kind.

Einmal noch grüne Zuflucht geatmet,
bevor die Sonne abwärts rollte,
das Helle und das Dunkle zu vereinen.

Jetzt ein rauhrefes Lächeln,
jeder Metapher bar.

Im Geäst weiden freundliche Sterne.



Zweiklang

Still steht die Nacht
wenn unsre Augen reisen,
an Orte, die von Händen nie erreicht.

Mein Atem lacht
vor deiner Lust, der leisen,
die du ans Land spülst, wolkenfarbenleicht.

Ganz Jetzt und Hier,
beginnen wir zu schwingen,
aus einem Zweiton, der uns einwärts lenkt.

Es ist das Wir,
in dem wir beide klingen,
das, wenn es fühlt, nur fühlt und niemals denkt.



Herbst in der Schale

Krähen zetern in Gebälken,
scharfer Wind bellt in den Eiben;
das, was blühte, muss nun welken,
alles Leichte muss nun treiben.

Rotes Licht trübt die Gedanken,
lang Geliebtes muss nun lodern;
selbst die starken Sommer-Ranken
werden fallen, werden modern.

All die tiefen Widerstände
birgt mein Herz wie eine Truhe;
in der Schale meiner Hände
kommt auch dieser Herbst zur Ruhe.





Inhalt

	5	Engel aus Aachen	Rufen	50
	6	Engel aus Aachen		52 Engel aus Krefeld (NL)
	8	Engel aus Maastricht (NL)	Im Licht	54 Engel aus Roermond (NL)
Herbst-Sonett	10	Engel aus Eupen (B)	Zazen	56 Engel aus Aachen
Bäume und Menschen	12	Engel aus Maastricht (NL)	Schlaflied für Demian	58 Engel aus Krefeld
Sehen	14	Engel aus Krefeld	Berührung	60 Engel aus Aachen
Tag am Meer	16	Engel aus Heerlen (NL)	Il Canto del Mondo	62
Nacht der Rosen	18	Engel aus Staufeu	Wüsste ich die Liebe	64 Engel aus Eupen (B)
Auf eine Statue	20	Engel aus Aachen	Klare Sicht	66 Engel aus Aachen
Meditation in Wassernähe	22	Engel aus Simpelveld (NL)	Nach Hause	68 Engel aus Köln
Waldabend	24	Engel aus Maastricht (NL)	Unter Birken (Heimat)	70 Engel aus Köln
Oktoberhimmel (Abreise)	26	Engel aus St. Trudpert	Neuer Morgen	72 Engel aus Aachen
Eins sein	28	Engel aus Aachen	Inhalt	74
Da gibt's einen Ort	30	Engel aus Aachen	Die Autoren	76
Mutter	32	Engel aus Köln		
Auf Reisen	34	Engel aus Freiburg		
Zweiklang	36	Engel aus Aachen		
Nach einer durchwachten Nacht	38	Engel aus Krefeld		
Herbst in der Schale	40	Engel aus Aachen		
Liebende am Abend	42	Engel aus Aachen		
Sommerfrost	44	Engel aus Maastricht (NL)		
Nahrung	46	Engel aus Freiburg		
Gemälde	48	Engel aus Köln		